

Jahresbericht Hausärzte Zürich 2013

Ein weiteres Jahr im jungen Leben von Hausärzte Zürich neigt sich dem Ende zu, Zeit für den Präsidenten, Rückschau zu halten und Rechenschaft abzuliefern über unsere Tätigkeiten.

Der Vorstand wird immer mehr zur homogenen Gruppe: nicht was die Meinungen angeht, die werden weiter offen und klar diskutiert, sondern was das Gefühl angeht, dass wir am selben Strick ziehen, um unseren Kolleginnen und Kollegen politisch die Unterstützung zu geben, die sie verdienen. Dies ist auch der Motivator, unsere Arbeit mit allem Engagement weiter zu treiben und zu verbessern.

An der Delegiertenversammlung im Januar 2013 haben wir unsere Ziele für 2013 vorgestellt: Heimat für alle grundversorgenden Ärztinnen und Ärzte, Verbesserung Kontakt zur Basis, Power in Politik und gegenüber „Spezialisten“, Nachwuchspflege, Sichtbarkeit verbessern, nach innen und aussen. Wir wollten dabei vorhandene Strukturen nutzen und Konkurrenzsituationen vermeiden, und die Arbeit auf möglichst viele Schultern verteilen.

Wo stehen wir heute? Was haben wir erreicht im vergangenen Jahr?

Unser grösstes Projekt ist der Aufbau der administrativen Heimat für unsere Mitglieder. Die Grundlagen dazu sind zusammengetragen, dank der Unterstützung unserer Mitglieder und der AGZ. Und natürlich dank unserer Generalsekretärin Noëlle Müller-Tscherrig, die dieses Unterfangen umsichtig vorwärtsbringt. Mit den Informationen aus dieser Arbeit soll der Kontakt zur Basis vor allem im Sinn eines Nutzens für alle durch das Verteilen der Aufgaben auf verschiedene Schultern erreicht werden. Der Zeitplan konnte bisher problemlos eingehalten werden, für die nächsten Schritte werden wir an der Delegiertenversammlung die Zustimmung der Delegierten erfragen.

Der Vorstand ist weiter am Aufbau und am Aufrechterhalten der mannigfachen Beziehungen, die für unsere politische Arbeit nötig und zweckmässig sind. Gegen innen zu unseren Mitgliedern, diese Verbindungen werden immer enger, der Austausch ist in einem äusserst wohlwollenden Klima fruchtbar und offen. Gegen aussen sind wir präsent in der AGZ, haben auch zum neuen Generalsekretär einen guten Draht. Unsere Position bei MFE ist weiterhin stark, nicht auffällig, aber effizient. Weiterhin versuchen wir auch bei unserem Nachwuchs präsent zu sein. Wir haben unsere Beziehungen zur Gesundheitsdirektion, auch über das Projekt Gesundheitsnetz 2025, sind einbezogen in Fragen Schulärztlicher Dienst, in Fragen Entschädigung bei FU, werden also von der Verwaltung als Player wahrgenommen und eingebunden. Schwieriger ist die Einflussnahme auf das Parlament, wobei die AGZ mit den gleichen Problemen kämpft: die jetzige Leiterin der Gesundheitskommission wehrt sich gegen jegliches Lobbying. Hier müssen wir noch dran arbeiten! Neu hingegen ist, dass wir auch von den Versicherern als wichtiger Faktor angesprochen werden.

Wir versuchen unsere Mitglieder auf dem Laufenden zu halten: unser Infoletter informiert kurz und konzis, unsere Homepage wird laufend angepasst, neu auch mit dem „Schwarzen Brett“ als Infoplattform für Organisationen, die wir unterstützen, und die uns unterstützen in der täglichen Arbeit.

Für den tollen Einsatz, die sehr angenehme und fruchtbare Zusammenarbeit möchte ich mich an dieser Stelle beim gesamten Vorstand mit Irene Glauser, Rainer Hurni, Urban Senn, Harald Schütze und Ricardo Torriani ganz herzlich bedanken. Und natürlich bei unserer Generalsekretärin Noëlle Müller-Tscherrig, die uns so hervorragend organisiert und unterstützt.

Die Zukunft ist nah, in den ersten Monaten von 2014 werden wir bereits gefordert sein: die Abstimmung zum Gegenvorschlag der Initiative „Ja zur Hausarztmedizin“ muss zu einem durchschlagenden Erfolg geführt werden. Dabei sind wir auf unsere Mitglieder angewiesen! Der Tag der Hausärzte, der 1. April, soll auch 2014 wieder ein Fanal für unseren Berufsstand darstellen!

Im Januar 2013

Philippe Luchsinger, Präsident Hausärzte Zürich